

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 15 (1893)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich " 3. —
Ausland franco per Jahr " 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen,
nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winfriedstrasse 31
Zellteppe.

St. Gallen

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Woch- & Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Blätter für den häuslichen Kreis

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 11. Juni.

Inhalt: Ermunterung. — Eine Zeit- und Streitfrage. — Die Einführung der obligatorischen Haushaltungsschule. — Frau Vater-Voltsbauer. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Feuilleton: Eine Lehrerin. — Sprüche.
Beilage: Inserate.

Ermunterung.

Die Lerche steigt, ein verkörpert Lied,
Hellklingend gen Himmel, dahinsie zieht,
Und selig wirbelt sie in den Höhen:
Die Welt ist schön!

Der Strahl des Morgens erweckt die Blum',
Auf schließt sie ihr duftendes Heiligtum,
Aus offnem Kelche die Däfte wehn:
Die Welt ist schön!

Im flüssigen Silber, im schimmernden Bach,
Eilt flüchtig die Welle der Welle nach,
Sie nehen das Ufer mit sanftem Getön:
Die Welt ist schön!

Was stehst du, Mensch, mit finstern Blick,
Und schaust in die finstere Brust zurück?
O wolle den Jubel doch ringsum sehn:
Die Welt ist schön!

Eine Zeit- und Streitfrage.

Es ist noch nicht gar lange her, daß man es kaum wagen durfte, das Wort „Frauenrecht“ auszusprechen, ohne dafür als unweiblich, als „Emancipierte“, sicheel angesehen zu werden. Nun haben sich die Zeiten geändert und mit ihnen auch die Anschauungen.

Zwar bringt man auch heute den Frauen ihre Rechte noch nicht freiwillig und freundlich auf dem Präzidententeller entgegen; aber eine jede berechnete Forderung wird wenigstens angehört, diskutiert und in Erwägung gezogen. Und wenn auch jedes weitere Zugeständnis erkämpft werden muß, so sieht sich die

Frauenfrage damit nur in die Linie der allgemeinen fortschrittlichen Entwicklung des Menschengeschlechtes gestellt, wo auch jeder Zollbreit Boden in unermüdlicher geistiger und körperlicher Arbeit abgerungen werden muß.

Es ist übrigens auch keineswegs zu verwundern, wenn die Männer im allgemeinen die Gleichberechtigung der Frauen, wenn auch nicht gerade gewaltsam zu hintertreiben, so doch auch nicht zu fördern suchen. Hat ja doch gegenwärtig ein tüchtiger Mann Mühe, sich im Gedränge des von der Konkurrenz überfluteten Arbeitsmarktes zu behaupten und sich mit Ehren redlich durchzuschlagen. Was Wunder, wenn da das Bestreben vorherrschend ist, die Frauen auf denjenigen Wirkungsfreis zu beschränken, der dem weiblichen Geschlechte bisher angewiesen war. Ganz besonders kann dies nicht befremden im Hinblick auf die überall konstatierte Thatsache, daß dem Gebiete der bisher ausschließlich weiblichen Thätigkeit die nötigen Arbeitskräfte je länger je mehr fehlen.

Alle aufwachsenden Kräfte drängen sich zur industriellen und gewerblichen Arbeit, zu der Kunst und zu den Wissenschaften. Und immer mehr thun dies gerade die Frauen, währenddem ihr urreigenstes Gebiet der Hausarbeit gerne mit dem Rücken angesehen wird.

Diese eigentümliche Erscheinung regt zum Nachdenken an und man sieht sich unabweisbar vor die Frage gestellt: Wie kann den Frauen ihr Recht werden, ohne daß die wirtschaftliche Lage für den Mann sich dadurch verschlimmert und ohne daß die Kindererziehung und das häusliche Behagen darunter zu leiden hat? Das ruhige Nachdenken folgt nun zu folgenden Schlüssen:

Die Begriffe „Frauenfrage“ und „Frauenrecht“ werden über kurz oder lang zu den überwundenen Standpunkten gehören müssen; denn künftig kann es sich bloß um ein Recht handeln — um das Menschenrecht und die Frauenfrage geht auf in der sozialen Frage.

Die gemeinsame Erziehung der Kinder wird in dem Bestreben gipfeln, sie ohne Ansehen des Geschlechtes zu gesunden, braven und brauchbaren Menschen zu erziehen.

Mann und Weib sind in der Öffentlichkeit und vor dem Gesetze gleich. Auch der Bildungsgang beider Geschlechter ist derselbe und ein jedes kann sich völlig frei und ungehemmt demjenigen Berufe widmen, wozu es Lust und Fähigkeit hat.

Es gibt daher weder männliche, noch speziell weibliche Arbeit.

Die am Studium Freude haben und dafür befähigt sind, mögen sich dieser Branche widmen, ebenso sei es mit den anderen Berufsarten. Die sich berufen fühlen, am öffentlichen Wohle zu arbeiten und die es drängt, ihr Wissen und Verstehen einzusetzen zu einer schönen Ausgestaltung des menschlichen Daseins in allen seinen Verhältnissen, der wird — ohne Ansehen des Geschlechtes — willkommen sein als Arbeiter am Volkswohl.

Wem das natürliche Verständnis mangelt und der innere Trieb, sich ums öffentliche Leben zu kümmern, den nötige kein unnützer Zwang, auch wenn er ein Mann ist. Denn auch unter den Männern gibt es solche, die in stiller, gleichmäßiger Hausarbeit ihre Freude und ihr volles Genügen finden und sich glücklich schätzen, im stillen Kreise anspruchslos zu leben und ihr Dasein abzuwickeln. Auch diese werden künftig berechtigt sein, ihr Leben unbehelligt nach innerer Neigung sich zu gestalten, ohne sich durch die Kritik belästigt oder herabgewürdigt zu fühlen.

So gut es Frauen gibt mit hervorragendem Talent für diese oder jene Kunst oder für irgend ein Fachwissen, für den Handel oder für die Politik, die sich nur in dieser Sphäre wohl fühlen und denen das häusliche Stillleben, die häuslichen Verrichtungen, sowie die erziehende Sorge für die Kinder ein unsympathisches Gebiet ist, so gibt es auch genug männliche Wesen, die im engsten Kreise bei den einfachsten Arbeiten ihr volles Genügen finden, die sich am wohlsten fühlen, wenn man nichts weiter von ihnen verlangt, wenn keinerlei höhere Ansprüche an sie gestellt werden. Warum sollen diese beiden, bloß weil er ein Mann ist und sie eine Frau, zu einer Beschäftigung und Lebensrichtung gedrängt werden, die ihrem innersten Wesen durchaus widerspricht, worin sie deshalb naturgemäß niemals etwas rechtes leisten können und deshalb auch niemals zur innern Befriedigung, zur rechten Daseinsfreude zu gelangen vermögen?

Die ungehemmte freie Konkurrenz auf jedweden Arbeitsgebiete für jeden, der Mensch heißt, wird unweiderfänglich und unwillkürlich kommen. Sehen wir doch jetzt schon in America, wo noch keine eingetragenen Vorurteile zu besiegen sind, Frauen auf politischen und gewerblichen Gebieten Großes leisten, währenddem es nichts Seltenes ist, daß Männer sich an der Stelle von Mädchen für den gesamten Hausdienst melden.

Dem allgemeinen Wohl und dem Wohle des Einzelnen müßte weit besser gebient sein, wenn ein jeder nach seinen Fähigkeiten und Neigungen sich betätigen könnte; wenn ein jeder sein Werk mit ganzer Seele treiben könnte.

Wie vermöchte die Welt fortzuschreiten, wenn nicht die Unlust und Trägheit der Massen stets wie ein Bleigewicht dem Fortschritt sich entgegenstellte und seinen freien Flug verunmöglichte?

Sicher ist, daß der Kampf ums Dasein je länger je ungemüthlicher werden, sich je länger je mehr zuspitzen wird, solange die separaten Rechte von Mann und Frau nicht in dem allgemeinen Menschenrechte aufgehen, solange der eine Teil den andern mit feindseligen Augen als Eindringling und verhassten Konkurrenten betrachtet, solange die Arbeit in männliche und weibliche, in höhere und niedrigere scharf geschieden wird und solange nicht alle Arbeitenden — welcher Art ihre Beschäftigung auch immer sei — eben um der Arbeit willen sich untereinander als Gleichberechtigte ansehen und schätzen werden.

Die Einführung

der Obligatorischen Haushaltungsschule.

(Fortsetzung.)

Ich will nun nicht hart oder einseitig urteilen; aber ich glaube doch, behaupten zu dürfen, daß bei uns die Ursachen der Verarmung und Verlotterung der Familien zum großen Teil auf die Unfähigkeit der Hausfrauen als solche zurückzuführen sind, und da ich zunächst diejenigen Familien im Auge habe, die am meisten den Gefahren des ökonomischen Niederganges ausgesetzt sind, so muß ich mich auch mit diesen beschäftigen. Ich meine, diese Gefahren seien am ehesten da zu finden, wo, durch die Verhältnisse gezwungen, die Zeit und Arbeitskraft am schnellsten in bar Geld umgekehrt wird, bei der Fabrikbevölkerung, wo die junge Tochter, wenn sie ihre 7—8 Schuljahre absolviert hat, als erwerbende Person in die Fabrik kommt und absolut keine Gelegenheit finden kann, den Gang eines Hauswesens zu kennen, geschweige darin thätig und fördernd eingreifen zu können. Und doch wird bekanntermaßen gerade hier am frühesten ein eigener Hausstand gegründet, geheiratet, und geübt auch in dieser Bevölkerung der Kinderlegen am ehesten und ergiebigsten.

Das Fabrikmädchen wird nun auf einmal Hausfrau, es soll als solche für Bekleidung und Nahrung sorgen und versteht nichts davon. Not und Elend ziehen in das Haus ein; denn nicht der kleine Verdienst ist es, der jene verunsichert, sondern der nicht gebildete, mangelhafte wirtschaftliche Sinn, und auch die ungezügeltere Begierde nach Genuß führen die Familien ins Verderben. Die Frau versteht es nicht, dem Manne ein angenehmes Heim zu bereiten und treibt ihn ins Wirtshaus. Ein schlecht gemachter Kaffee, eine ungenügend gefochte oder falsch zubereitete Speise, ein ungemachtes Bett, ein Loch im Strumpf oder im Kittel, das sind Faktoren, die ein Land mehr herunterdrücken können, als vieles, was eine höhere Theorie als Ursachen der Verarmung, des Familienzerwürfnisses und des Elendes glaubt angeben zu müssen.

Wie viel hundert- und tausendfältig kommt es vor, daß die Unkenntnis der Frau im Haushaltungswesen den Mann mehr und mehr seinem Hauswesen, seiner Familie entfremdet. Wie viel auf die Vorbereitung der Frau, auf ihren häuslichen Beruf, wie viel auf ihren hauswirthschaftlichen Sinn ankommt, die Existenz der Familie zu einer dauernd glücklichen zu machen, läßt sich an Hunderten von Beispielen aus dem täglichen Leben nachweisen. Es scheint vielen ein Rätsel, wie von zwei Hausvätern mit den gleichen Einnahmen, demselben soliden Charakter, der eine vorwärts kommt, der andere nolens volens dem Ruin oder der Verarmung entgegen geht, obgleich keiner mehr als der andere mit außerordentlichen Unglücksfällen zu rechnen hat. Das Rätsel wird sich jedem unbefangenen Beobachter lösen, der Gelegenheit hat, nur auch zwei Tage in jeder der beiden

Familien zu verbringen. Bei gleichen Auslagen bringt die eine Hausfrau ein frugales, appetitliches Mahl auf den Tisch, die andere hat vielleicht noch etwas mehr Butter verwendet, aber die Speisen sind nicht gar gefocht oder verbrannt oder schmecken gar nicht. Was ist die Folge? Unzufriedene Gesichter oder was noch schlimmer ist, der Vater gönnt sich hie und da einen bessern Bissen im Wirtshaus und bezahlt dafür so viel, daß eine geschulte Hausfrau daraus wieder eine ganze Mahlzeit bestreiten könnte. Das Töchterchen ist wahrscheinlich auch weniger bei Tische und nascht desto mehr. Die Kinder der einen Familie gehen stets in sauberen und ganzer Kleidung, diejenigen des Nachbarn schmutzig und zerrissen, und doch ist der Schneider- und Tuchhändlerkonto bei der ersteren eher kleiner als bei der letzteren. Warum? Jene Hausmutter stopft jedes Loch im Strumpf und Kleid, sobald sie es gewahr wird, diese erst, wenn es zu spät ist oder gar nie; jene weiß aus des Vaters Kof dem ältesten Knaben einen solchen herauszuschneiden, diese gibt ihn dem Habernsammler und kauft dem Knaben etwas Neues. Die Wohnung der einen Familie atmet Ordnung und Reinlichkeit, sie ist dem Manne das gemüthliche Heim, in dem er seine wenigen freien Stunden in Gesellschaft wohl-erzogener Kinder zubringt; drüben gleicht die Wohnstube einer Kumpelkammer, worin statt traulicher Unterhaltung der Lärm unerzogener Kinder und die Scheltworte Erwachsener an der Tagesordnung sind, und doch ist hier die Hausfrau auch nicht unthätig. Sie fährt den ganzen Tag in Haus und Stall herum, aber dennoch ist nirgends das Walten weiblicher Hand zu erkennen, das uns in der andern Familie so angenehm berührt.

Es ließen sich noch ganze Dutzende solcher Gegenstände aufzählen, die zum Wohl oder zum Ruin des Familienlebens führen.

Diese Ungleichheiten müssen geendet und diese so reichlich fließende Quelle des Mißbehagens und der Unzufriedenheit muß so viel wie möglich abgegraben werden. Es soll versucht werden, den Töchtern eine gründliche Vorbildung zur Führung eines Hauswesens zu geben.

Kann nun durch eine solche Vorbildung diesen wirtschaftlichen Schätzen entgegen gearbeitet werden? Wir sagen „Ja“, aus voller Ueberzeugung. Für jeden Beruf, den sich der Knabe beim Austritt aus der Schule wählt, muß er zu seinem spätern, selbständigen Fortkommen gewissermaßen eine Lehre durchmachen, sei er Bauer, Handwerker, Fabrikarbeiter oder was sonst; die Forderungen, die man an ihn stellt, richten sich stets nach seinem Stand als Lehrling, Geselle oder Meister.

An die Tochter, die mit 14 bis 15 Jahren aus der Schule entlassen, und dann sobald als möglich in den Ehestand tritt und dort ihren Beruf als Vorsteherin der Haushaltung ausüben soll, werden nun, oft noch neben ihrer anderweitigen Erwerbsthätigkeit, Anforderungen gestellt, denen sie absolut nicht gewachsen ist, nicht gewachsen sein kann und woraus dann eben die oben angeführten traurigen Folgen entstehen.

Es ist entschieden hier in der Ausbildung der Tochter eine Lücke, welche wir also durch eine Haushaltungsschule auszufüllen gedenken. Das Kochen einer Kartoffel, das Backen eines Brotes, das Filzen eines Hemdes, das Stopfen von einem Paar Strümpfe, das Machen eines Bettes, das Scheuern des Stubensbodens, das Waschen und Ankleiden eines kleinen Kindes sind lauter Dinge von keiner großen Bedeutung; aber eine Frau muß wissen, wie das alles zu machen ist, bevor ihr die Führung eines Haushaltes, sei er noch so arm, anvertraut wird. Es ist auch die Notwendigkeit der bessern Ausbildung unserer weiblichen Bevölkerung überall eingesehen worden. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, deren Berichte mir als Wegweiser dienen, beschäftigt sich seit Jahren sehr eifrig mit diesem Thema. In Deutschland, sowie in der Schweiz sind schon seit ein paar Jahren Haushaltungs- und Kochschulen für alle möglichen Klassen thätig; die Berichte lauten, so viel mir bekannt, günstig und animierend. In den Zukunftsprogrammen, die in letzter Zeit aus politischen, landwirtschaftlichen und andern Kreisen aufgestellt

werden, finden wir stets die Postulate: „Bessere Ausbildung der weiblichen Bevölkerung resp. Einführung von Haushaltungs- und Kochschulen.“

Man findet zwar, die praktische Ausbildung der jungen Tochter sei nicht Sache öffentlicher Anstalten für weibliche Fortbildung, sondern das Haus allein sei der richtige Ort, wo die Tochter auf ihren praktischen Beruf vorbereitet werden soll, die Mutter sei ihre beste Lehrerin und Erziehlerin. Gewiß, im elterlichen Hause, in einem wohl geordneten Familienleben, unter der Anleitung einer guten Mutter wird die Tochter am besten zur tüchtigen Hausfrau erzogen und nichts ist im Stande, den so unendlich wohlthätigen Einfluß des mütterlichen Vorbildes zu ersetzen. Aber dies setzt voraus, daß die Mütter selbst durchweg einsichtige, tüchtige, selbständige Hausfrauen sind, welche ihren Töchtern vorbildlich alles das bieten können, was dieselben für die häusliche Pflichtenfüllung bedürfen.

Diese Voraussetzung trifft leider nicht zu; es fehlt eben an solchen Müttern, und selbst eine gute, wackere Hausfrau ist nicht immer in der Lage, ihre Töchter zu dem für sie nötigen Wissen und Können anzuleiten.

(Fortsetzung folgt.)

† Frau Vater-Boltshausen.

In Zürich wurde am 3. Juni abhin Frau M. Vater-Boltshausen beerdigt, auf deren frischen Grabhügel die „Schweizer Frauen-Zeitung“ einen Ehrenkranz zu legen sich gedungen fühlte.

Die Dahingeschiedene war im Jahr 1882 eine der Mitbegründerinnen des „Schweizer Frauen-Verbandes“ (des jetzigen schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins). Eine einfache, schlichte, laute und thätige Natur, nahm sie die Mühen und Lasten der verschiedenen gemeinnützigen Unternehmungen auf sich, ohne in ihrer herzgewinnenden Bescheidenheit auch auf die Ehren Ansprüche zu machen. Sie pflegte nicht die Worte, sondern die That. Herzensgut und von lauterster Bestimmung, setzte sie stets diese Tugenden auch bei anderen voraus, und jeder, der Gelegenheit hatte, die Heimgegangene in ihrem unermüdblichen Wirken zu beobachten, wird ihrem Andenken Dank und Anerkennung zollen.

Mögen der Wackeren würdige Nachfolgerinnen erstehen!

Weibliche Fortbildung.

Weibliche Bureauangestellte. Wie sehr sich in den letzten Jahren der kaufmännische Beruf unter den Damen ausgebreitet hat, beweist die Tatsache, daß auf die Ausschreibung einer offenen Stellung in Berlin für eine Buchhalterin 158 Gesuche eingegangen sind. Darunter haben sich 54 Damen empfohlen, die stenographieren können und 23 Damen, welche die Schreibmaschine beherrschen, ein Beweis, wie die Damen verstehen, den Ansprüchen der Zeit Rechnung zu tragen, mehr als die Männer, die mit der Schreibmaschine nur in seltenen Fällen umzugehen verstehen.

Die gemeinnützige Gesellschaft in Baselstadt beschloß, der Frauenarbeitschule einen Nachtragskredit von 2000 Fr. zur Vervollständigung der Lehrpläne zu gewähren. Für den unentgeltlichen Unterricht wird ein Beitrag von 10,000 Fr. beschloßen, mit dem Vorbehalt, daß auch der Staat die üblichen Beiträge bewilligen werde.

Als Arbeitsschullehrerinnen in Zürich, Kreis V, wurden provisorisch für ein Jahr gewählt: Fräulein Kägi und Frau Schneider.

An dem in Zürich stattfindenden Fortbildungskurs für Knabenarbeitsunterricht nehmen unter 28 städtischen Lehrern auch zwei Kindergärtnerinnen teil.

Am 18. und 19. Mai fand in Liestal eine Prüfung von Arbeitslehrerinnen statt. Von 9 Kandidatinnen erhielten sechs das definitive und eine das provisorische Patent auf ein Jahr; zwei mußten abgewiesen werden. Nächsten Herbst, wahrscheinlich im September, wird ein dreiwöchentlicher Arbeitslehrerinnenwiederholungskurs in der Kaserne in Liestal abgehalten und in allen Fächern der weiblichen Handarbeit gründlicher Unterricht erteilt werden. Am Schluß empfangen die Teilnehmerinnen Zeugnisse.

In New-York ist jetzt an der Universität der Stadt eine besondere Klasse für Studentinnen der Rechtswissenschaften eröffnet worden, also die zweite Ausbildungsanstalt für Juristinnen in New-York.

Kochkurs in der Schönau bei Bern. Auf Veranlassung des Schönauleiters veranstaltete die Kommission

als Organ der ökonomisch-gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Bern einen unentgeltlichen Stockkurs von zwölf Tagen in den Räumen des Greifenanfs. Es nahmen neunzehn Töchter an demselben teil. Der Stockkurs wurde von Fräulein Grütter aus dem Kanton Luzern geleitet.

Bereits vier Wädlergenossinnen sind in Rufstand entlassen, in Moskau, Petersburg, Odesa und Nischnenew. Dieselben werden sehr zahlreich besucht.

Was Frauen thun.

Die liberale Frauenvereinigung Englands, der Lady Gladstone sechs Jahre vorstand, beschloß, die politische Gleichstellung der Frau zu fordern.

Festspott. In Basel wird ein Fahrkurs für Damen eröffnet werden. Wie wir erfahren, soll eventuell eine Turnhalle zur Benützung gestiftet worden sein. Circa 10 Anmeldungen sind schon eingelaufen.

Das Montags Attagehabte übliche „Weiber-schießen“ in Langnau ist bestens gelungen. 127 Frauen nahmen am Kollatrinken teil und ungefähr gleich viel Schützen. Es winkten 240 Ehrengaben. Diejenige Teilnehmerin, die dem Vaterland am meisten — acht — Schöne erzieht, erhielt beim Abendbankett einen Schützen-taler!

Die schwedische Regierung hat eine Damenschulvorsteherin, Fräulein Hulda Lundin, als Delegierte nach Chicago entsendet.

Im Staate Louisiana (Nordamerika) hat es ein Frauenverein unternommen, das Lotteriespiel zu bekämpfen. Die Bestrebungen der Damen sollen vom besten Erfolge begleitet sein. Nun soll auch den Raufkämpfen und der Preisabgabe auf den Leib gerückt werden.

Kleine Mitteilungen.

Kochinnen Vorkehr! Die Frau eines Tagelöhners in Würzburg brachte eine größere Quantität minderwertigen Salats nach Hause, den sie unvorsichtigerweise in einem kupfernen Geschirf anmachte und dann längere Zeit stehen ließ. Nach dem Genuße erkrankte die ganze, aus Mann, Frau und mehreren Kindern bestehende Familie, der Mann starb alsbald im Spital, die übrige Familie befindet sich nach bayerischen Mätern noch nicht außer Gefahr.

Zur Krebsfajson. Die Krebsfajson hat begonnen, und da erklärt das Berliner Polizeipräsidium folgende Bekanntmachung, die gewiß auch in anderen Städten als zeitgemäß anerkannt werden dürfte: „Durch den Genuß in Verlesung begriffener getodeter Krebs sind mehrfach Personen, zum Teil lebensgefährlich, erkrankt. Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei getodeten Krebsen, Strabben und anderen Struktureritten nach längerem Stehen, und zwar bereits vor dem Auftreten eines Fäulnisgeruches, gesundheits-schädliche Stoffe sich entwickeln können, zumal wenn die Tiere nach erfolgtem Abtöten getodet worden sind. Uebrigens pflegt bei derartigen Krebsen die Schwanzkloffe nicht hinter dem gekrümmten Hinterleib gezogen zu sein. Das Publikum wird daher vor dem Ankauf getodeter Krebs, wie sonstiger Struktureritten bei unbekanntem Personen, z. B. herumsiehenden Händlern, dringend gewarnt.“

Vor vielen Jahren wurde in Paris ein Schweizerisches Greifenanfs errichtet; den 50 Jinnern, die ursprünglich genügt, mußten kürzlich 24 neue hinzugefügt werden. Diese Erweiterung kostete viel Geld, es sind noch 40,000 Fr. zu bezahlen; wer einen Beitrag daran leistet, thut in Wahrheit ein gutes Werk.

Auf den Antrag des Gesundheitsrates hat der Stadtrat von Zürich beschloffen, für den Fall des Wiedereintritts der Choleraerage eine durchgehende Wohnungsinspektion vorzunehmen. Da nun aber eine solche Wohnungsinspektion im Falle einer Gefahr in längstens drei Tagen durchgeführt sein sollte, so ist, die Zahl der zu inspizierenden Gebäude auf rund 12,000 angenommen, ein Heer von 800 Mann zur Bewältigung der Arbeit erforderlich.

Der Bauernbund des Kantons Zürich richtet an die Metzger das Gesuch, dieselben möchten, wenn es immer angänge, kein ausländisches Vieh schlachten, bis sich das inländische den Futtervorräten angemessen vermindert hat; ferner möchten sie den Bauer bei der letzten betrübenden Sachlage nicht zu sehr zu ihren Gunsten ausnutzen, sondern sich mit einem angemessenen Metzgerlohn begnügen und es nicht darauf ankommen lassen, daß der Bauer sich gezwungen sieht, einige Schutzmaßregeln gegen Ueberborteilung und ausländische Konkurrenz zu ergreifen. Das fleischkonsumierende Publikum zu Stadt und Land bittet der Vorstand, sich eine Zeit lang mit geringerem und auch billigerem Fleisch zu behelfen. Er verlangt nicht ökonomische Opfer, sondern erucht die Konsumenten nur um Abnahme des Fleisches von Vieh, das durch den Futtermangel vorrätig wird und nicht alles gemästet werden kann. Denn trotz des gefallenen Regens wird vor Winter mindestens ein Drittel des Viehstandes ab-geschafft werden müssen, um das andere weniger hungern zu lassen und dessen Nutzung noch zu behalten. Der Vorstand appelliert an den Patriotismus und hofft, man werde allerorts die Notwendigkeit des empfohlenen Verhaltens einsehen und den gedrückten Bauer unterstützen, indem man ihm das vorrätige Fleisch abnimmt.

Der „Straßb. Post“ wird aus Laß geschrieben: „Nachdem ein Metzger hiesiger Stadt den Mut gefunden, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Fleisch-preise herunterszusetzen, hat die „Metzgerinnung“ wohl über übel nachzudenken müssen, so daß wir jetzt Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu 48—50 Pfg. kaufen.“

In Basler Blättern findet man folgende In-terate von Metzgern: „Prima Qualität Mastochfleisch, auch gutes Rindfleisch 40 Rp. per Pfund; prima Ochsen-fleisch von 60 Rp. an; junges Rindfleisch 40 und 50 Rp.; prima Kalbfleisch 60 bis 70 Rp., gutes Rindfleisch zu 40 Rp. per Pfund, prima junges Ochsenfleisch zu 50 Rp. per Pfund.“

Die Lehrwerkstätte in Bern zählte Ende letzten Jahres 46 Schüler: 13 Schuhmacher, 33 Schreiner; davon waren 13 im Konvikt. An der ersten Abteilung wirkten zwei, an der Abteilung für Schreiner fünf Lehrer.

Die kantonal-gemeinnützige Gesellschaft in Zürich erledigte ihre ordentlichen Jahresgeschäfte. Auf Antrag der Kommission wurde betreffend Stoch- und Haushal-tungsschulen Abstand genommen von weiterer Tätig-keit auf diesem Gebiete, da das ständige Institut in Winterthur allen Anforderungen entspreche.

In der Stadt Bern sind kürzlich zwei Lehrerinnen gestorben, deren Scheiden eine fühlbare Lücke hinterläßt. Es sind dies die Fräulein Siegfried und Leonore Gattifer.

In Ogliaastro, Corsica, ist kürzlich Frau Marie Barbara, geboren im Jahre 1790, im Alter von 103 Jahren gestorben. Vor wenigen Wochen fand sie noch rüstig ihrem Hauswesen vor.

An 16 Elementarabteilungen der Stadtschule Zürich werden im laufenden Schuljahr Versuche mit der Ein-führung von Fröbel'schen Beschäftigungen gemacht. Die Versuche mit der Steilgriff werden fortgesetzt.

In Düsseldorf (Westfalen) sah die blühende 17-jährige Tochter des Obersten der 5. Sappe im Glas-dache des Treppenhauses einen Vogel ängstlich hin- und herflattern. Beim Versuche, dem Tierchen die Freiheit wiederzugeben, stürzte die junge Dame von oben herab auf die steinernen Treppe, wo sie mit geschmettertem Kopf und gebrochenen Gliedmaßen tot liegen blieb.

Die Schauspielerin Marie Nieman-Seebach in Berlin stiftete, nachdem jüngst ihr einziger Sohn ge-storben, ihr gelamtes großes Vermögen zur Herstellung eines Heims für alte invalide Schauspieler und Schau-spielerinnen.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2137: Es sei auch mir als eifrigem Leser der „Schweizer Frauen-Zeitung“ an dieser Stelle eine offene Frage gestattet: Meine Frau, deren Tätigkeit und Umsicht ich im ganzen alle Gerechtigkeit widerfahren lasse, findet sich, auch seitdem sie verheiratet ist, jede Woche zweimal für den Nachmittag und Abend mit ihren Freundinnen zusammen. Unsere Verhältnisse bedingen genaue Einteilung und Beschränkung der Bedürfnisse, doch habe ich früher gegen diese Zusammenkünfte nie-mals etwas einzuwenden gehabt. Jetzt aber, seit uns zwei kleine Kinder geboren sind, welche der pflegenden Sorge einer Mutter bedürfen und deren Unterhalt ver-mehren Ausgaben ruft, meine ich, daß sie mit diesen Gasteien abrechnen dürfte, ohne sich deshalb beschränkt oder unglücklich zu fühlen. Ich reduziere meine An-sprüche gerne aufs bescheidenste, aber es scheint mir doch zu viel verlangt, wenn ich die Kleinen wöchentlich einen Nachmittag und Abend in meinem Arbeitszimmer warten und hüten muß; auch füge ich mich nur unwillig in die neuerliche Anordnung, wöchentlich zweimal bloß Klaffe auf den Mittagstisch gestellt zu bekommen, währenddem der Gastisch an den Abendstunden aufs beste bestellt ist. Ich bin gewillt, eine Veränderung eintreten zu lassen, doch würde ich gerne noch die Meinung erfahrener und verständiger Frauen anhören. Inzwischen bin ich

Frä. der Gutmütige.

Frage 2138: Ist eine freundliche Lehrerin in Zürich so gefällig, mitzuteilen, wie hoch die monatliche Pension in guten Bürgerhaule auf dörftigem Platz zu stehen kommt? Besten Dank zum voraus. Frau G. J. in Gh.

Frage 2139: Sind die sogenannten Triumph-Loben-stoffe praktisch im Gebrauch und angenehm im Tragen und können solche auch nach Maß angefertigt werden?

Frage 2140: Zu meiner neuzugewonnenen Wohnung sind wir von Insekten (Häßen) arg heimgesucht. Wie ist dieser Plage am besten und nachhaltigsten zu wehren? Für guten Mat dankt bestens Frau J. E. in T.

Frage 2141: Ist es eine rentable Beschäftigung, Frühgemüse für den Verkauf zu konfervieren? Umwe Frau in A. b. Sp.

Frage 2142: Ich habe ein zehn Monate altes Kinde-lein, das sehr hart zähnt. Schon einigemal stellten sich sogen. „gichtische“ Anfälle ein. Der Arzt erklärte, daß diese sich nicht verlieren werden, bis sämtliche Zähne da seien und verordnete, während der Zeit, da der Kleine von solchen Anfällen geplagt wird, am Tage vier und des Nachts zwei Wäber von Kamillenabud, sonst sei nichts dagegen zu machen. Er erklärte, der Kleine sei überdies sehr nervös. Ich möchte nun auf diesem Wege

gerne erfahren, wie die Nervosität zu beseitigen ist, resp. was andere Nerzte in ähnlichen Fällen für die „Gichter“ verordnen. Gegenwärtig ist noch kein einziger Zahn vorhanden, aber es sind jedenfalls mehrere im Anzug. Für sein Alter ist der Knabe groß und dief.

Antworten.

Auf Frage 2132: Die Hüften werden im Brat- oder Backofen gedörrt und in einem Säckchen an trockenem Orte aufbewahrt. Mit dem Fleisch oder mit der Suppe werden je einige Schoten getodet, was der Brühe einen sehr angenehmen Geschmack verleiht. Diesen Mat verdanke ich einer sehr tüchtigen, wirtschaftlichen Freundin aus Schwaben. Frau Dr. M. in A.

Auf Frage 2132: Aus Nr. 9 der Zeitschrift „Da-beim“ habe ich mir folgende Notizen aufgeschrieben, um sie gelegentlich zu benützen: Gegen Keuchhusten. Safer-stroh wird klein geschnitten, dann getodet (eine Sandvöll für 3—4 Tassen) so lange, bis es eine dunkel gefärbte Brühe ist. Hierzu gibt man Zuckerant und läßt dann den Patienten den Thee trinken. Etwa dreimal des Tages 3—4 Schössel davon recht heiß den Kindern gegeben. Zum Beispiel, wenn sie von außen kommen und sobald sie im Bett sind. Wird das Mittel bei Keuchhusten sofort im Anfang angewendet, so erstickt es ihn oft gan. Frau B. in A.

Auf Frage 2132: Das beste Mittel ist eine aus-giebige, grünliche Luftveränderung und möglichst viel Aufenthalt im Freien. Frau J. in B.

Auf Frage 2132: Der Keuchhusten hat seine Zeit, die ohne weiteres durchgemacht werden muß. Nerztliche Behandlung erweist sich als erfolglos. Erhabene Mutter in E.

Auf Frage 2133: Ein Jüngling dieses Alters be-darf des männlichen Umgangs, männlichen Beispiels und männlicher Anregung, wenn er nicht einseitig werden soll. Ältere, ruhebedürftige Damen sind nur in den seltensten Fällen der richtige alltägliche Umgang für einen Jüngling dieses Alters. Aber auch die vollständige Un-abhängigkeit ist nicht ratsam. Eine geordnete bürgerliche Familie, wo ein mackerer Hausvater das Regiment führt, wo ein Jüngling für seine Bedürfnisse das richtige Ver-ständnis und Begleitung findet, dürfte für die Aufnahme eines strebenden, gut erzogenen Mannes wohl zu ge-winnen sein. Nennen Sie den Ort, wo die Lehrjahre zugebracht werden müssen; es ist vielleicht möglich, Jhnen in zweideutiger Weise an die Hand zu gehen.

Auf Frage 2134: Wenn sie den Anforderungen ge-recht werden wollen, die die Entwicklung in geistiger, wie körperlicher Hinsicht an ein Kind im zarten Lebensalter stellt, so werden sie sicher der Ansicht, die Ihre Schwie-germutter vertritt, daß die Kinder nach Tische schlafen resp. ruhen müssen, gerne beipflichten. Ich glaube jedoch kaum, daß es in ihrer Absicht liegen kann, daß die Kleinen den ganzen Nachmittag betrummen sollen. Soll das Zimmer verdunkelt werden, daß sie, statt Spaß zu treiben, einschlafen, so machen Sie es zur Zeit wieder hell. Meine Entleerbar wurden bis gegen das vierte Jahr nach dem Essen hingelegt; wachten sie nach 1 1/2 Stunden nicht auf, so ging man ins Zimmer, erhellte daselbe, wenn es nicht bereits gesehen war, machte sich etwas zu schaffen, daß sie wach werden konnten; nach einem frugalen Vesperbrot wurden sie ins Freie gebracht; nach und nach gewöhnten sie sich, zur Zeit wach zu werden, und wie einmal gar kein Schlafbedürfnis mehr vorhanden war, ließ man nach einigen Versuchen das Hinlegen sein. Es gibt ruhige und aufgeregte Kinder, solche, die viel Schlafbedürfnis haben, andere, die weniger gebrauchen, ein jedes muß nach seiner Eigenart beobachtet und behandelt sein. Versuchen Sie es ein paar Tage mit Jhren Kleinen, es sollte mich freuen, wenn Sie zu einem erprießlichen Resultate kommen könnten; denn mit dem so langen Schlafen kann ich unbedingt auch nicht einverstanden sein. Alte Abonnentin, die Verhältnis hat für die Drangsale junger Mütter.

Auf Frage 2134: Wenn die Kinder nach Tisch nicht schläfrig sind, so taugt es auch nicht, sie zum Schlafen zu zwingen. Man bringe sie an die frische Luft und gestatte ihnen die ungehemmte, freie Bewegung, dann wird der Schlaf am Abend sich zur rechten Zeit und ohne Hilfsmittel einstellen. Bei drückendem Wetter oder großer Hitze wird sich das Bedürfnis nach Schlaf ohne weiteres melden, dann lasse man den Kleinen die Wohl-that unverkürzt zukommen. So wünschenswert eine regel-mäßige Zeiteinteilung für die Kinder auch ist, so müssen doch stets die Verhältnisse berücksichtigt werden. Im lebri-gen dürfte es wohl das beste sein, wenn die Schwie-germutter es der jungen Mutter freundlich ermöglichte, ihre Anschauungen einmal zur Geltung zu bringen. We-währen sich dieselben dann nicht, so wird sie wohl gerne sich wieder der schwiegermütterlichen Autorität unterstellen. Im andern Falle aber wird die Schwiegermutter der Schwiegertochter gerne die Dispositionen in der Kinder-pflege überlassen. Die erste Pflicht einer guten Frau und gewissenhaften Mutter ist: Alles zu thun, was das häusliche Wohngemut und den köstlichen Frieden in der Familie aufbauen kann und was das leibliche und see-lische Gedeihen der Kinder fördert; aber auch einen momentanen Sturm nicht zu scheuen, wenn es gilt, Uebelstände zu beseitigen und Gefahren abzuwenden.

Auf Frage 2135: Eine Kostfrau, die sich über 10 liche Kleinigkeiten ärgern kann, verzichtet am besten auf fremde Tischgenossen.

Auf Frage 2136: Eine gute Fleckseife wird in in-solchem Maße wahrscheinlich noch Rettung bringen.

Briefkasten.

Frau A. P. in G. Wir heißen Sie wieder herzlich willkommen in unterm Kreise. Sollen wir den Un-terbruch nachliefern?

Frau G. J. in L. Eine Dichterschule für junge Töchter kennen wir nicht. Vielleicht aber, daß in einigen Jahren der Primarschule die Dichterschule eingefügt wird. Vielleicht anberietet sich auch ein künftiger Professor dieser künftigen Schule jetzt schon zu Privatlektionen. Der Einzelunterricht ist bekanntlich wirksamer, als es bei überfüllten Klassen geschehen kann. Die Erstlingspoesien senden wir Ihnen zurück zu anderweiter Verwendung.

H. H. H. „Der Mensch kann, was er will, wenn er will, was er kann.“ Ist wohl ein guter Spruch, doch g'nügt er nicht dem Mann.

„Der Mensch kann, was er will, wenn er will, was er soll.“ In diesem ist das Maß der Mannestugend voll. Das ist der Zauberbann, womit du alles stillst; Wolle nur, was du sollst, so kannst du, was du willst.

Treue, langjährige Abonnentin in F. Gewiß freut es uns recht von Herzen, zu vernehmen, wie eine wackere Frau den Kampf mit einem herben Schicksale entschlossen und mutig aufnimmt, wie sie Tag für Tag unverdrossen arbeitet, um für sich und die Kinder eine ehrenhafte Existenz zu schaffen, und wie sie tapfer da aushält, wo sie bessere Tage gesehen hat und wo es deshalb auch an schmerzlichen Erfahrungen und Demütigungen nicht ge-achtet haben wird. Es schließt dies ein stilles Helmben-zum in sich, zu dessen Höhe sich nicht jedes hinaufzu-schwingen vermag. Daß die „Frauen-Zeitung“ Ihnen in Ihrem langen, heißen Kampfe stetsfort eine treue, hel-fende Gefährtin sein konnte, das thut uns herzlich wohl, das spornt an und ermuntert. — So vermag eines dem andern zu nützen, es zu fördern und das eben sind die dauerhaften, zähen Fäden, welche eine schöne Anzahl von Leserinnen seit Jahr und Tag mit der „Schweizer Frauen-Zeitung“ verbinden. Mit großem Interesse werden wir jederzeit von Ihrem weitem Ergehen hören.

Frl. Werthilde G. in A. Probeblätter stehen Ihnen jederzeit gerne zu Diensten. Für Ihr so schätzenswertes Anerbieten untern herzlichsten Dank!

Bekehrte in M. Sie haben sich in eine un-angenehme Lage hineingeritten und müssen nun die Fol-gen Ihrer Unklugheit möglichst gut zu machen suchen. Sie haben der Anstalt Ihr Kind übergeben, damit diese eine fehlerhafte Erziehung, die von einseitigen Beratern offen als Verwahrlosung bezeichnet wurde, forrigieren und den jungen Menschen zu einem brauchbaren Mit-gliede der menschlichen Gesellschaft heranzubilden möge. Sie verlangen von der Anstalt etwas, das Sie selber durchzuführen nicht im stande waren. Sie durften Ver-trauen haben zu den Erziehern und gegriündete Hoff-nung, daß unter diesen Händen Ihr Kind sich wandeln werde, daß da das drohende Unheil der Verwahrlosung könne ferngehalten werden. Daß nun die Behandlung in der Anstalt eine trammere, die Aussicht eine genauere sein mußte, als bisher bei Ihnen daheim, das mußten Sie einsehen. Ebenso mußte Ihnen aber auch klar sein, daß diese gründliche Aussicht, dieses sich gebunden fühlen dem bisher ungebundenen Jungen nicht so ohne weiteres zusagen würde. Dem sittlichen Zwange konnte er sich nicht offen widersetzen und entziehen; aber er kannte die Schwäche seiner Mutter und bekehrte Sie mit schrift-lichen Klagen über die ihm zu teil werdende strenge und ungerechte Behandlung. Der Junge klagte so glaub-würdig über Vernachlässigung seitens der Anstaltsleiter, über Intriquen der Mitschölinge und über ungenügende Ernährung, daß Sie in Ihrer Entrüstung sich ohne weite-res öffentlich in bittere Klagen ergingen und den Knaben aus der Anstalt wegzunehmen beschloßen. Sie haben damit nicht nur ein bitteres, schwer gut zu ma-chendes Unrecht an den Leitern der Anstalt begangen, sondern Sie haben auch Ihrem Kinde und Ihnen selbst unredensbaren Schaden zugefügt. Wer kann es der Anstalt verargen, wenn sie Ihnen den Jungen wieder zu Händen stellt und Sie für Ihre grundlosen Anschul-digungen zur Verantwortung zieht? Sie selbst haben so den rechten Weg eingeschlagen, um Ihren Knaben dem sittlichen Mium entgegenzuführen. Was wollen Sie mit dem Jungen nun beginnen? Wenn Sie ihn zu Hause behalten, werden Sie bald genug wieder einsehen, daß es nicht geht, und wollen Sie ihn anderswo unterbrin-gen, so wird der Meisterlose sich durch Klagen und un-wahre Angaben der heilsamen Zucht mit Hilfe der schwachen Mutter zu entziehen wissen. Und die Konsequenzen solchen Ununs mögen Sie selber ziehen. Müßen doch die meisten Verbrechernaturen zurückgeführt werden auf mangelhafte Erziehung. Das einzig Richtige ist, daß Sie alles daran setzen, damit die Anstalt den Knaben noch weiter behält, daß Sie sich jedes Einflusses auf den Jungen begeben und diesen zur Erkenntnis bringen, daß er in jedem Falle der Anstalt unterstellt bleibt und daß er nur dann auf Ihre Liebe und spätere Hilfe rechnen kann, wenn er die ihm gegebene Verzeit gut anwendet und den Anstaltsleitern durch sein Betragen Freude macht.

Herrn A. J. in N. Wir wollen sehen, was sich thun läßt. Dem offenen Zugeständnis eines Eisenkopfes kann auch die am schwersten beliedigte Gattin nicht zür-

neno widerstehen. Leider aber kommt solches Zugeständnis oft zu spät.

Frl. Sophie M. in T. Auch die Krankenpflegerin muß über ein gewisses Maß von Bildung verfügen, um segensreich wirken zu können.

A. B. C. Die äußere Schönheit ist sehr oft ein Hemmnisch für das innere Wachstum.

Frau Ch. E.-S. in L. Gar gerne hören wir, daß Sie sich durch das Blatt dem ganzen Leserkreise ver-bunden fühlen und daß Ihnen beständig etwas fehlt, wenn Sie Ihre „Schweizer Frauen-Zeitung“ einmal nicht gelesen haben. Besondere Freude macht es uns jedesmal, zu vernehmen, daß auch der Eheherr sich für das Blatt interessiert und mit dessen Tendenz einverstanden ist.

Frau C. B.-F. in S. Dem jungen Paare der „Schweizer Frauen-Zeitung“ herzlichsten Glückwunsch! Eine solche Adressenänderung gereicht uns jedesmal zum ganz besondern Vergnügen, und wir möchten Sie ermuntern, als junge Frau an Ihrem neuen Wohnort Ihrer alten Freundin „Schweizer Frauen-Zeitung“ neue Freunde zu werben. Ihre freundlichen Grüße erwidern wir aufs herzlichste.

P. 10. „Entschlossene, große Seelen sind nicht immer des Glückes mächtig; aber sie haben das Herz der Menschen in ihrer Gewalt.“ sagt Joh. v. Müller. Ferner heißt es: „Der Erfolg ist nur der That Gepräge, nicht ihr Wert.“

Frau W. in L. Für Ihre freundliche Mitteilung sei Ihnen bestens gedankt. Lassen Sie mehr von sich hören.

Frau Dr. A. in F. Ihr Rat ist vortrefflich; wir haben diese Anwendung seit Jahren bewährt gefunden.



Feuilleton.

Eine Lehrerin.

(Fortsetzung.)

Nach langem Stößen und Drängen ging eine zweite Deputation an Don Giacomo ab, mit dem Auftrag, ihm die Unmöglichkeit der verlangten Aenderung, trotz allen Geseteparagraphen der Welt, auseinander zu setzen. Diese Unmöglichkeit ward be-gründet durch den Umstand, daß sich im ganzen Dorf Frassineto kein Bürger finde, der sich in den Stand gesetzt sehe oder Neigung verspüre, Zimmer zu ver-mieten!

Damit blieb die Wahrheit ungefährdet, da in der That verschiedene Anfragen erfolglos geblieben waren.

Dem in die Enge getriebenen Herrn Inspektor, der den Geseteparagraphen umsonst dröhte und wendete, um ihn irgendwie den besiehenden Verhält-nissen anzupassen, kam ein erleuchtender Gedanke: Da Fräulein Olympia die Lehrerin der II. Klasse im Orte selbst wohnhaft war, verstand es sich von selbst, die für Schulzwecke bestimmten Räumlichkeiten des Gemeindefaustes der fremden Lehrerin anzu-weisen.

Dieser unerwartete Bescheid trieb die Aufregung des Dorfes auf den Höhepunkt, — jetzt erst waren alle Zweifel los! Was, aus unsem Gemeindehaus, auf unsere Köpfe gebaut, soll eine Gemein-debürgerin verwiesen werden, um der hergelaufenen Fremden Platz zu machen! Nimmermehr. — Und wenn es tausendmal vom Gesetz verlangt würde! Wir machen die Gesetze. Wir machen ein anderes, wollen doch sehen, wer uns daran verhindern wird! Der böse Geist des offenen Aufruhrs drang von Haus und Gasse auch in die Schule. — Fast wurde das Schulehalten für Celestina zur Unmöglichkeit. Die bravsten Kinder zeigten sich gleichgültig und nachlässig, die schlimmern als kleine Satane. Der Einfluß von außen hatte alle ergriffen. In baby-lonischer Verwirrung begannen und endeten die Schulstunden; für die Aufgaben ließ man den lieben Herrgott sorgen; die schuldige Ehrerbietung vor der Lehrerin, die der Herr Inspektor neulich so ein-dringlich gepredigt, gehörte zu den vergessenen Saz-ungen früherer Zeiten, — jetzt that man sich hervor mit impertinenten Antworten, ungehörlichen Unter-brechungen, bewarf sich und die Lehrerin sogar, so-bald diese den Rücken wandte, mit Kastanien- und Nußschalen, — kurz, es war nicht mehr zu ertragen.

In Verzweiflung und bitteren Thränen schleppete das arme Mädchen seine Tage hin, sich täglich neu gelobend, das Schuljahr tapfer zu Ende zu bringen — dann aber um jeden Preis dem unheilvollen Orte den Rücken zu wenden. Aus Furcht vor größ-lichen Beleidigungen wagte sie nicht mehr, ihr Zim-mer zu verlassen. So rasch, als ihre Füße sie trugen, eilte sie nach beendeter Schule in ihr elendes Ge-

mach. Ihr war zu Mut, als verspüre sie die ge-hässigen und spöttischen Blicke, die selbst auf dem kurzen Gange sie verfolgten. Sonnabends ging sie regelmäßig nach Hause, zum Ohm und verblieb dort bis Montag früh. Allein auch da fand sie nicht mehr den Trost von ehemals. Der Ohm sowohl als die Basen wußten von dem Gerede und nahmen es sich um so schwerer zu Herzen, als sie sich über-zeugen konnten, daß Celestinas Gesundheit unter den drückenden Verhältnissen wie Butter in der Hitze dahinschmolz. Und als eines Tages, nach einem der zwischen guten Geschwistern üblichen Wortgefechte, das übrigens von andern Dingen handelte, die ältere Base das Wort hingeworfen: „Was hast Du nun von dem schönen Geld, das Dich Deine „Lehrerin“ gekostet?“ da gab ihr der Ohm keine Antwort, ward aber verbissener denn je. Selbst Celestinas Besuche vermochten ihn nicht mehr aufzuheitern. Etwas Unausgesprochenes lag zwischen ihnen, das jede freundige Regung, jeden ungezwungenen Verkehr hemmte.

Eines Morgens erhielt der Ohm einen Brief und zwar ein amtliches Schreiben mit dem Stempel von Celestinas Geburtsort. „Schlecht gelaunt und Böses ahnend, erbrach er das umfangreiche Schrift-stück, — las — und ward totenblaß . . .

Das Schreiben teilte ihm mit, es seien aus San Francisco genaue Nachrichten über Celestinas Vater eingetroffen. Dieser lebe daselbst, stelle Nachfor-schungen nach seiner Tochter an und scheine auch, wie ein Bosttriprum bemerkte, im Besitz eines an-sehnlichen Vermögens zu sein.

Der arme Bauer stand, wie vom Blitze gerührt. Nun war er gefallen, der verhängnisvolle Schlag auf sein Herz, den er so lange Jahre gefürchtet! Nun tauchte sie auf, aus weiter, weiter Ferne, die bedrohliche Gestalt des rechtmäßigen Vaters, die sich zwischen ihn und seine leidenschaftlich geliebte Adoptiv-tochter drängen, sie ihm ohne Zweifel entreißen würde! Wilder Haß gegen den unnatürlichen Vater, der stets dumpf in dem Manne gegärt, fochte jetzt heiß in ihm auf und ohne Besinnen zerriß er den inhaltschweren Brief in tausend Fetzen und warf sie hinaus in alle Winde, — dann atmete er tief auf, von schwerer Last befreit. Wie ein heller Strahl glitt ein hoffen-der Gedanke durch sein verdunkeltes Gemüt: Celestina wußte von nichts, würde niemals etwas erfahren! Er zwang sich zu lächeln, schüttelte sich, wie im Fieber, während seine Lippen mechanisch murmelten: „s ist nichts.“

XI.

Dem alten Weinbauer in San Francisco brachten die nächsten vierzehn Tage viel Unruhe und Auf-regung. Er suchte alle Tessiner aus dem Bezirk von Mendrisio auf, ließ sich in die Vereinslokale der italienisch-schweizerischen Kolonie bringen, nahm an allen Picnicks und Ballfesten teil und fand sich überall mit offenen Armen und Herzen empfangen. Seine Geschichte, die sich rasch verbreitet hatte, erweckte lebhafteste Teilnahme. Doch leider fand sich unter der Zahl der Stammesbrüder kein einziger aus seiner Dorfgemeinde und niemand wußte ihm zu sagen, ob seine Tochter noch unter den Lebenden weile. — Auf den Rat seiner neuen Bekannten entschloß er sich, alle von Tessinern bewohnten Gegenden Kali-forniens aufzusuchen. Vor seiner Abreise begab er sich mit dem Zeitungsredaktor Cavalli auf das schweizerische Konsulat und ließ durch dieses an seine Heimatbehörde schreiben, um Nachricht von sich selbst zu geben und solche von Celestina zu verlangen. Einen Monat zum wenigsten würde die Antwort auf sich warten lassen und er gedachte, sich diese Wartefrist durch die beabsichtigte Rundreise nach den von seinem Mentor ihm bezeichneten Ortschaften zu kürzen. — Vor Ablauf des Monats kehrte er nach San Francisco zurück und teilte seinen neuen Freunden traurig und niedergeschlagen mit, daß er sich noch immer in der alten Ungewißheit befinde. — Seine einzige Hoffnung richtete sich nunmehr auf die erwartete Antwort seiner Heimatbehörde. Sein Gemüt aber war voll bitterer Ahnungen.

(Fortsetzung folgt.)

Sprüche.

Frauenwaffen sind die Blicke Und der Druck der kleinen Hand; Doch der Klug ist die Befehdung, Welche Stiegeklüft schlau erkand.

Kann mancher auch nicht, was er will, Thut er nur, was er soll, So wird er zwar kein Weltgenie, Doch wiegt als Mensch er voll!

Franz Hoff.

Empfehlenswert und hoch solid.
 Herren- und Knaben-Kleiderstoffe
 140 bis em breit, nadelfertig und dekoriert.
 Echt Engl. Cheviots per Meter Fr. 3.95 - 12.45
 Echt Engl. Moltons " " " 3.25 - 8.40
 Echt Engl. Serge " " " 2.45 - 10.25
 Echt Engl. Kammgarne " " " 4.75 - 16.95
 Echt Engl. Tweeds u. Barkins " " " 2.95 - 7.85
 versenden meter- oder stückweise franko an Private (132)
Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.
 Ausverkaufs-Muster aller Stoffarten umgehend franko.

Sautauschläge, rote Haut etc.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Sautauschläge vollständig befreit bin, den ich diesen Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen. Compagnie, 10. Mai 1888. Emma v. R. ...
 Hauptdepot: Apotheke Gollig, Murten. [911]

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 der Lanolinfabrik Martinkenkofeide bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung warmer Hautstellen und Säumen.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.
 Zu haben in Zinnröben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
 General-Depot für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.



Die Pastillen gegen Migräne des Apothekers Senckenberg sind der Trost aller derer, die an Migräne leiden. Sie enthalten Antipyrin, das nur in Verbindung mit anderen Medikamenten, wie sie in diesen Pastillen enthalten sind, seine volle Wirksamkeit äussert. Die hartnäckigsten Kopfschmerzen gehen bei Anwendung von 3-5 Pastillen vorüber. Preis der Schachtel mit Prospekt Fr. 1.30. Der Name des Apothekers „Senckenberg“ ist mehrermals auf jeder Schachtel aufgedruckt. Mangels dieser Bezeichnung ist es nur eine Nachahmung ohne jeden Werth. Wird nur in Apotheken verkauft.

Dr. med. Hommels Hämätogen
 (Hämoglobinum depurat. sterilis. liquidum).
 Ausserordentliches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
 Energisch blutbildend, mächtig appetitanregend, die Verdauung kräftig befördernd.
 Grosse Erfolge bei Blutarmut, allg. Schwäche, Rhachitis, Skrofulose, Nerven- und Herzschwäche, Influenza etc. etc.
 Vorzüglich wirksam bei Lungenkranken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. Depots in allen Apotheken. [271]
Nicolay & Cie., chem.-pharm. Labor. Zürich.

Beste Betteinlage
 für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich, direkt durch [241]
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Gesucht:

auf Anfang September in ein besseres Privathaus im Kanton Zürich ein zuverlässiges, nicht zu junges Dienstmädchen, vertraut und gewissenhaft im Umgang mit Kindern und bewandert in den Hausgeschäften.
 Anmeldungen (vorerst schriftlich) müssen mit Zeugnissen oder sonstigen Empfehlungen versehen sein und werden befördert sub Chiffre O 7210 F an Orell Füssli, Annoncen in Zürich. [407]

Gesucht:

365] zum sofortigen Eintritt ein junges, braves Mädchen zur Aushilfe bei den Hausgeschäften. Gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Sich fell. zu wenden an Mr. W. Lesquereux, Rue Neuve 16, Chaux-de-fonds.

Eine anständige Person, die das Kochen und den Zimmerdienst versteht, findet bei gutem Lohn Anstellung.
 Sich zu wenden an [376]
Glärnerhof, Glarus.

Gesucht: in ein Privathaus nach zuverlässige Köchin, die einer besseren Küche selbständig vorstehen kann und bei kleineren häuslichen Arbeiten mitzuhelfen hätte. Angenehmes häusliches Leben und nach Leistungen gute Löhnung. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre 388 an die Expedition d. Bl. [388]

Gesucht

zu baldigem Eintritt, spätestens 1. Juli, ein tüchtiges, gesundes Mädchen für die Zimmer- und sonstige leichtere Hausarbeiten, eventuell auch für Hilfe in der Küche. Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen an Dr. L. Mutschler, Villa Langgaur, St. Moriz, Engadin. [H2405Z]

Eine junge, tüchtig geschulte Tochter, die auch das Nähen erlernt hat, schon in einem Konfektions-Weisswaren- und Papeterie-Geschäft thätig war, sucht ähnliche Stelle in der französischen Schweiz oder in Ober-Italien. Sie würde auch in eine gute Familie eintreten zur speziellen Hilfe oder Bedienung der Dame. [410]

Stelle-Gesuch.

Eine junge Tochter aus gutem Hause, welche die Damenschneiderei gründlich gelernt, wünscht Stelle als Gesellschafterin oder Kammerjungfer. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. [368]

Gelernte Büglerin

mit guten Zeugnissen sucht Stelle, event. auch als Zimmermädchen; Jahresstelle vorgezogen. Offerten unter L F 400 an die Expedition dieses Blattes. [400]

Gebrauchte Wolldecken
 werden in uns. Fabrik gereinigt und wieder wie neu hergestellt.
H. BRUPBACHER & SOHN
 35. Bahnhofstr. 35. Zürich [208]

Rothbad — Diemtigen

Simmenthal, 1035 Meter über Meer. Berner Oberland.
 Gern besuchter Bad- und Luftkurort. Stärkerte Eisenquelle der Schweiz. Bei Blutarmut (Bleichsucht), allgemeinen Schwächezuständen, besonders Nervenschwäche, chronischem Lungenkatarrh ärztlich empfohlen.
 Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 5. —. Für Familien nach Übereinkunft. [352]
 Prospekte versendet gratis

C. Stucki-Böhlen.

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!
Die Braunmehl-Fabrik
 von Rudolf Rist in Altstätten, Kanton St. Gallen, empfiehlt fertig gebranntes Mehl, speziell für Mehlsuppen, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
 Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — Chemisch untersucht. [216]
Überall zu verlangen!
 In St. Gallen bei: A. Mastrani, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Droger., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat.
 Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799]

Neu! Fernseher Neu!

den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, liefert à Fr. 3 per Nachnahme [398]
L. Winiger
 Weggigasse 5, Luzern.
 Wiederverkäufer gesucht.
Lach-Reflektoren Fr. 1.50.

Unübertreffliches

Oliven-Oel

liefert in Korbflaschen von 5 Kilo an zu Fr. 2.50 per Kilo [403]
 franko jede schweiz. Bahn-Station die
Kirschwasser-Gesellschaft in Zug.
 Beträge unter Fr. 50. — gegen Nachnahme.



Bettfedern

à 60 und 80 Cts. per 1/2 Kilo, doppelt gereinigte à 1.25 und 1.60, Halbblau à 2. —, 2.30 und 3. —, Ganzer Rupp à 2.40, 2.75 und 3.25.

Flaum

Grauer à 3. —, 4. —, 4.75 und 5.50, Weisser à 4.25, 5. —, 6.25 und 7.50, 316] franko von 4 1/2 Kilo an.

Bettfedern-Versand
WILHELM GESSLER, BASEL.
 Muster umgehend. (O 4027 B)

Butter

zum Einsieden, Mittwoch und Samstag frische Sendung, sowie täglich frische Centrifugen-Tafelbutter
 empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens [288]
Carl Alder,
 Telephon. Speisergasse 9, St. Gallen.

Wer darauf hält, im Obst- und Gemüsebau höchste Erträge zu erzielen, auch jeder Blumenfreund und jeder

Villa- und Gartenbesitzer verlange gratis und franko: Prof. Dr. Paul Wagners interessante Broschüre über hochkonzentrierte, reine Pflanzennährstoffe (Nährsalze), 40 Seiten mit 14 Tafeln in Lichtdruck. Versand für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin, durch A. Rebmann in Winterthur. Versand für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, durch Müller & Cie. in Zofingen. [138]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
 dtto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60-70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Patentierete Betteinlage **HEUREKA** ist die einzige, welche ein Nassliegen des Kindes verunmöglicht. [142]
 Wo nicht erhältlich, direkt durch
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Eine gebildete Tochter,

in den Handarbeiten geschickt und fähig, die Schularbeiten der Kinder zu leiten, sucht entsprechende Stellung. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre **Kc 2144 Q** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Basel.** [406]

Eine gebildete Tochter aus guter Familie, die deutsch, französisch und italienisch spricht und schreibt, sucht Stelle in einem grösseren Geschäft als **Ladentochter**; ihre Kenntnisse befähigen sie, auch in der Buchhaltung nachzuhelfen. [392]

Fräulein aus sehr guter Familie, der deutschen, französischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht Engagement als Erzieherin zu Kindern von 6-12 Jahren, als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin, vorzugsweise ins Ausland.

Eine junge, gebildete Tochter, musikalisch, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht als Gesellschafterin zu einer einzelnen Dame, zu grösseren Kindern für Nachhilfe in Sprachen und Musik oder zur Stütze der Hausfrau in guter Familie einzutreten. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. [394]

Ein Mädchen, das gut kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht Stelle in ein besseres Privathaus auf Mitte Juni. Adresse zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [396]

Als Vorgängerin bei einer pflegebedürftigen Frau wünscht eine junge Hebamme, die auch in den Hausgeschäften bewandert ist, einer Luftveränderung wegen für einige Wochen im Juni oder später einzutreten, ohne Anspruch auf Lohn, gegen freien Unterhalt und freundliche Behandlung. Offerten an die Expedition d. Bl. [370]

Eine Tochter, die schon mehrere Jahre mit der Pflege und Beaufsichtigung von Kindern betraut war, auch in Handarbeiten und häuslichen Geschäften wohl unterrichtet ist, sucht baldiges Engagement. [374]
 Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl.

HEUREKA
 Betteinlagen
 Menstr. Binden
 PATENTIRT. [140]

Schwabenkäfer-Fallen.
 Der beste, unübertroffene Apparat, der die ganze Brut, jung und alt, vollständig vertilgt. Einmalige Auslage gegenüber Insektenspulver. Erfolg garantiert. Per Fr. 2.85 gegen Nachnahme.
Th. Sauter, Fabrik von Hotelmaschinen, Ermatingen, Thurgau. [395]

Einbanddecken
 vorrätig.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule
Buchs bei Aarau.

Beginn des 17. Kurses am 10. Juli nächsthin. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche auch nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [361]

Per Bahn 5 Min. nach Brunnen am Vierwaldstättersee.

BAD SEEWEN

1 Stunde nach Rigikulum.

Gotthardbahnstation Schwyz-Seewen.

Im herrlichen Thale von Schwyz, am östlichen Ende des lieblichen Lowerzersees.

Hotel und Kuranstalt zum Sternen.

Eisenhaltige Mineralbäder, mit bestem Erfolge angewendet gegen Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmut und Schwächezustände etc. etc. Nebstdem: Sool-, Fichtennadel- und Eisenmoorbäder.

Seit der letztjährigen Saison verfügt die Anstalt unter Gebrauch des Mineralwassers über eine musterhafte Einrichtung für Kaltwasserheilmethoden und haben wir namentlich bei Krankheiten des Nervensystems eine Anzahl prächtige Erfolge aufzuweisen.

Kurarzt: Dr. med. P. Bommer. Post. Telegraph.

Pensionspreis inkl. Zimmer pro Tag: 4 1/2 und 5 Fr.

Prospekte über Einrichtung, Wirkungs- und Anwendungsweise etc. gratis und franko. Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfiehlt sein altbekanntes Etablissement höflichst (M 7317 Z) [409]

M. Fuchs-Kürze.

Luftkurort 1270 Meter über Meer. **Churwalden** 1 resp. 2 Std. nach und von Chur. **Hotel Weiss Kreuz Pension**

Ruhiger Landaufenthalt, prachtvolle Aussichtspunkte, schöne Spaziergänge, ganz nahe gelegener Tannenwald, Garten. Aufmerksame, freundliche Bedienung. Nette, geräumige Zimmer. Vortreffliche Küche und Keller. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4—6. [381]

Es empfiehlt sich höflichst (Ma 2774 Z)

Der Besitzer: Margreth.

Soolbad und Luftkurort zum Löwen
in MURI, Aargau.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Das Bad in Muri empfiehlt sich durch seine vortrefflichen klimatischen Verhältnisse zum Aufenthalt für Rekonvaleszenten aller Art, überdies für alle jene Krankheitsformen, für die der Gebrauch der Soole vorteilhaft wirkt.

Ausgiebige Gelegenheit zu lohnenden und leicht auszuführenden Spaziergängen. Eigene Forellenfischerei. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, Fr. 4. 50 bis Fr. 5. 50. Für Familien nach Abkommen. Badearzt: Dr. B. Nietlisbach.

Prospekte und nähere Auskunft erteilt

329]

A. Glaser.

Kurhaus Clavadel — Davos

1664 m. ü. M. Sommerkurort Neubau
Komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht. Wald in der Nähe. Ausgangspunkt für Bergtouren. Post und (M7500Z) Telefon im Hause. [343]
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5.— bis 7. 50.

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthales zu machen gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das

Hotel Murail, Celerina,
Ober-Engadin,

bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pontresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristencentren bedingt sind. [320]

Soolbad. Bienenberg. Luftkurort.

Station Liestal (Baselland).

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inkl. Zimmer. Telegraph und Telefon im Haus. Es empfiehlt sich (H 2007 Q) [373]
J. E. Stumm.

Zwischen Seelisberg und Schöneck. **Klimatischer Kurort Emmetten**

eine Stunde oberhalb Beckenried am Vierwaldstättersee (800 M. über Meer). 10 Minuten von der Wasserheilanstalt Schöneck.

Pension z. „Engel“ Pension z. „Post“
H. Niederberger. A. Kaeslin.

Ruhiger Landaufenthalt, geschützt, reine Luft, schöne Spaziergänge. Aussichtspunkte und Bergtouren. Post und Telegraph, eigene Fahrwerke. Bäder. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4—6. Prospekte gratis. (L 330 Q) [333]

Mineralbad Andeer

1000 M. über M. Kt. Graubünden Splügenstrasse.

Eisenhaltige Gipstherme für Brust- und Magenranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.).

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5.—, Zimmer von Fr. 1.— an. [353]

Kurarzt: Dr. Jules Gaudard.

Frau Fravi.

Klimatischer Luftkurort

Toggenburg. **WILDHAUS.** Kanton St. Gallen.

1104 Meter über Meer, am Fusse des „Säntis“, „Churfürsten“.

Gasthof zum „Hirschen“.

Herrliche Lage inmitten prächtigem Bergeskränze. — Angenehmster Sommeraufenthalt. — Geeignete Ruhestation für Touristen. — Badeeinrichtungen mit Douchen. — Gedeckte, deutsche Kegelbahn und Schiesshalle. — Post und Telegraph im Hause. — Eigene Fahrwerke nach den Bahnstationen Haag, Buchs (Arlbergbahn) und Ebnat. — Zuverlässige Bergführer. — Billige Pensionspreise. — Es empfiehlt sich bestens [315]

(M 7367 Z)

A. Walt, Besitzer.

Vereine und Gesellschaften werden besonders berücksichtigt.

Pension Seiler, Sarnen,
Obwalden.

Ruhiger, schöner Landaufenthalt. Prospekte gratis. — Höflichst empfiehlt sich [337]

J. Seiler, Eigentümer.

Därligen

am Thunersee bei Interlaken.
Pension Schwalbenheim.

Fräulein Schärer, Besitzerin.

In herrlicher Lage am See mit prachtvoller Aussicht und schattigem Garten. Ausgangspunkt prächtiger Spaziergänge. Seebäder und Gondel zur Benützung der Pensionäre. Bescheidene Preise. (O 434 Lb) [366]

Hotel und Pension Pilatus, Alpnach-Stad,
Vierwaldstättersee.

Herrliche Lage. Günstige Verbindungen für Ausflüge mit Dampfschiff, Pilatus- und Brünigbahn. Pensionspreis von 5 Fr., Logis von Fr. 1. 50 an. [363]

Familie Britschgy.

Die Fisch-, Wildbret- und Geflügelhandlung

von **Friedr. Glaser, Sohn, in Basel**

empfehlte Rhein-Salme von eigenen Fischereien, Bachforellen,

Hechte, Karpfen, Zander, Felchen, Turbots, Soles, Kabeljaus, Schellfische, Rotzungen, Merlans, Hummern, Edelkrebse,

Wildbret, je nach der Jahreszeit, feinstes Bresse-Geflügel,

Poulets, Chapons, Enten, Conserven und frische Gemüse zum Marktpreise.

Prompte und billigste Bedienung. Prima Ware. [196]

— **Leibrenten** —

Die Schweiz. Rentenanstalt in Zürich hat, um einem vielseitigen Bedürfnisse zu entsprechen, die Rentenversicherung auf neuer Grundlage wieder aufgenommen. Prospekte und Tarife sind zu haben und Auskunft wird erteilt von der [408] Direktion.

Heussers Schweizer Prima-Stärke-Glanz,

das anerkannt beste und billigste Präparat zum Fein- und Glanzbügeln, ist in den meisten grösseren Spezereihandlungen und Droguerien zu beziehen per Paket à 30 Cts. Wo nicht erhältlich, direkt von

Frau Heusser-Bosshardt, Bubikon, Kt. Zürich.

404] Visiten-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell, hübsch und billig Buchdruckerei Th. Wirth & Co., St. Gallen.

Fischhochzeiten mit bewährten Rezepten à Fr. 1.—

Jeder Auftrag wird effektiert.

Familien-Pensionat

von Frau Witwe Pfr. Schenker in Genf.

Studium der franz. und auf Wunsch der ital. und engl. Sprache. Gelegenheit, die vorzögl. Schulen, Musik- und Kunstinstitute, sowie die von der Stadt eingeführten Fachkurse zu besuchen. Anleitung zu häuslicher Thätigkeit. Gemüthliches Familienleben und mütterliche Pflege. Referenzen von Eltern der gegenwärtig in Hause weilenden Töchter, sowie folgenden Adressen: Genf: Herren Herlihyer, Ständerat, Pfla. Negr., Guinand, avocat, Mad. de Gingin. Aarau: Herren Hunziker, Rektor, Pfr. Fischer, Villiger-Keller, Fürsprecher, Lenzburg. Basel: Herren Regierungsrat Philipp, Stöckli, Fürsprecher. Bern: Herren Karrer, Direktor des schweiz. Auswanderungswesens, Hans Ralli-Bargetzi, Fürsprecher, Stoll-Baumann, Negt., Burgdorf. Luzern: Herren Dr. Weibel, Regierungsrat Jost, Gut-Schwyder. Solothurn: Herren Rektor Kaufmann, Professor Meier, Oberrichter v. Arx, Pfr. Babst, Fr. Bally, Schönenwerd, Schütz, Fabr. Trimbach. Zürich: Herren Fröhlich-Kühn, Pfr. Wrubel, Paul Karrer, Zahnarzt, Erlsbach, und Oberförster Fellier, Winterthur. Zug: Frau Oberst Henggeler, Burgweid, Baar. Thurgau: Herr Zahnarzt Wellauer, Fraueufel. Glarus: Herr Walcher-Gallati, Weesen. Appenzell: Herr Pfr. Keller, Waldstatt. Tessin: Frau Riva-Carri, Villa St. Simone, Chiasso. St. Gallen: Herren Pfarrer Weckerle, Ziltener zum Schwert, Weesen.

Ober-Toggenburg. Luftkurort Nesselau. Kanton St. Gallen. Gasthof zum „Sternen“.

Erholungsbedürftigen angelegentlich empfohlen. Reizende Lage inmitten eines schönen Bergkranzes. Ausgangspunkt für Exkursionen auf Säntis, Churfirsten, Speer u. s. w. Schöne Spaziergänge in der Umgegend und nach den nahe gelegenen, prächtigen Alpen. Gute Küche. Bergfortellen. Pensionspreis inkl. Zimmer 4 Fr. Täglich viermalige Postverbindung von und nach der eine Stunde entfernten Eisenbahnstation Ebnat-Kappel und nach Unterwasser. Für Touristen und Vereine ermässigte Preise. (M 7368 Z) [307]

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit.
Der Besitzer: **Grob-Näf.**

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die $\frac{1}{2}$ Kilo-Büchse im Détail Fr. 3.20
" $\frac{1}{4}$ " " " " " " " " " " 1.70
" $\frac{1}{8}$ " " " " " " " " " " —.90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.

Empfeht sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Universal-Frauenbinde.

Patent Nr. 4217. (Waschbare Monatsbinde) Deutsch. Reich Nr. 6117. Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaren-, Korsett-Geschäften etc. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versand. Prospekte, Preislisten und Auswahlendungen der diversen Qualitäten zu Diensten. (449) E. Christinger-Beer, Rorschach. Wiederverkäufer beliehen sich an E. G. Herbschleb, Romanshorn, zu wenden.



MACK'S
DOPPEL-
STÄRKE
nur acht
mit neugier Schutz-Marke
Heinr. Mack, Ulm a. M.
Alleinige Fabrikant und Erfinder von
Mack's Doppel-Stärke u. Feste Mack.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von [84]

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.

Dresden und Zürich.



Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Man achte genau auf die Schutzmarke: zwei Bergmänner; denn es existieren bereits wertlose Nachahmungen.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT *L. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Einzig-Lagerh. d. Schweiz: Genf, 10, rue de la Cathédrale. St. Gallen: Lehmann, Bernoulli, Basel: Bülcke & Albrecht, Zürich: Zu haben bei den grössten Kolonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Sauters Fucus-Phytolacca in Pastillen.

Anerkannt vorzügliches, sicheres und unschädliches

Entfettungsmittel

für Damen und Herren.

3 Fr. die Schachtel.

Für die Kur sind 6 Schachteln nötig.

Prospekt gratis und franko.

Pharmaceutisches Laboratorium A. SAUTER, Genf. [350]



Nervenkrankte

wollen nicht versäumen, sich die in 23. Auflage erschienene Broschüre:

„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss, Vorbeugung und Heilung“

von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weissmann in Vilshofen zu verschaffen, um das von dem Verfasser erfundene rein äusserliche Heilverfahren, bestehend in *Kopfraschungen*, kennen zu lernen. Die Broschüre ist franko und kostenlos zu beziehen durch die **St. Konrad-Apotheke**, Industrie-Quartier Zürich. (OF 7178) [401]

Wasser-Filter

System „Berkefeld“

neueste und beste Filter, um keimfreies Wasser zu liefern, das in keiner Weise mehr gesundheitsschädlich wirken kann.

System „Maignen“

mit Kohle, in diversen Grössen für die Reise und das Haus. Ebenfalls vorzügliche und dabei billige Filter.

Sanitäts-Geschäft

Hecht-Apotheke

C. Fr. Hausmann

St. Gallen. [809]

Jede Dame

prüfe meine feinen

Loden.

Das Beste und Billigste für

Kostüme und Mäntel.

Hermann Scherrer,

St. Gallen und München.

Muster gratis und franko.

Jede einzelne beliebige **Meterzahl** franko. Muster umgehend.

Oettinger & Cie., Zürich. (Diplomiert 1883.)

Hervorragende Preisreduktionen im **Sommer-Saison-Ausverkauf.**

Beispielsweise führen einige unserer Hunderten von Artikeln an:

Abteilung Damenkleiderstoffe:					
Reinwollene Doppelbreite:	pr. Elle	pr. Mtr.	Konfektions- und Besatz-Stoffe	pr. Elle	pr. Mtr.
Foulé, Rayé und Carreaux-Nouveautés	à .57	— .95	Sommer-Diagonale und Rayé elegant	à 1.45	2.45
Cachemirs, Merinos und Nouveautés	à .60	1.05	Law-Tennis-Stoffe zu Blousen und Röcke	à .75	1.25
Carreaux, Fantasie, sehr elegante Neuheiten	à .80	1.45		à .97	— .95
Sommerstoffe, geschmackvollste Qualitäten	à .75	1.25	Baumwoll- und Waschstoffe:		
Spitzen-Stoffe und Etamin	à .45	— .75	Rohe Baumwolltücher	à .14	— .22
Englische Stoffarten, sehr solid	à .39	— .65	Geblickte Baumwolltücher, Hemden und Betttücher	à .16	— .26
Mousseline laine und Gesellschaftsstoffe,			Bett-, Tisch- und Handtücher, Taschentücher	à .23	— .38
Mousselinets	à .45	— .70	Elsässer Foulards, Zephyrs, waschecht	à .21	— .35
Beige uni und Fantasie	à .27	— .45	Oxford-Flanelle, beste, hinterste neueste Dessins	à .40	— .65
Jupon-Stoffe, neueste und kräftige Gewebe	à .43	— .75	Futter, gaze u. Leinen, Schipper, Mollaton, Futter	à .14	— .23

Separat-Abteilung für Herren- und Knabenkleider-Stoffe:

140/145 cm. breit, nadelfertig

Buckskin, Velours, Cheviot	pr. Mtr.	pr. Elle	Elsässer prima Foulards, hübsche Auswahlen	pr. Elle	pr. Mtr.
Kammgarne, Tweeds, echt englisch	2.45	5.45	Elsässer Zephir, hochsolid, waschecht	à .27	— .45
Halblein, Manchester und Moleksin	2.95	4.95		à .39	— .65
Eberhaut und Tarntuche, Knabenkleiderstoffe	1.65	2.65			
Ueberzieher-Stoffe, modernste	2.45	6.65			

Muster und Waren der Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffe, sowie der Wasch- und Baumwollstoffe aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko ins Haus geliefert.

Zur Einsichtnahme unseres Lagers durch Bestellung unserer Muster-Kollektionen laden höflichst ein

Erstes Schweiz. Stoff-Versandgeschäft

Oettinger & Cie., Zürich, Centralhof.

Petrol-Kochherde
 neuester Konstruktion, samt passendem Geschirr, empfiehlt billigst
Karl Haller, Flaschner.
 380] St. Gallen, beim Hotel „Hecht“.

In jeder Familie hat sich **Denlars Magenbitter** unentbehrlich gemacht, da dessen vielfache Anwendung bei leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit und ähnlichen Fällen, seit 30 Jahren sich als vortrefflich erprobt hat.
 Man hüte sich vor den Nachahmungen und Fälschungen mancher Art. (M 7363 Z) [327]



Schuhwische (Merienne Genf) ist die beste, die existiert.
 Diese Wische ist in der franz. Schweiz und Frankreich allgemein verbreitet und als vorzüglich anerkannt. Sie gibt bei ganz wenigem Gebrauch raschen und anhaltenden, tief schwarzen Glanz, ohne die Kleider zu beschmutzen, und ist für jedes Leder ohne Schaden zu gebrauchen.
 Zu beziehen in Flacons à 50 Cts., 1 Fr. und 2 Fr. und in Büchsen von 2 1/2 Kilo. Es werden allerorts Wiederverkäufer gesucht. [378]
 Alleinverkauf für die deutsche Schweiz:
Emil Bischoff,
 Brühlgass-Ecke 12, St. Gallen.

Riesen-Kaninchen.
 Die flandrische Riesen-Kaninchen-Züchterei von **J. Kündig, Saaland,** Kl. Zürich, versendet Tiere unter Garantie lebender, gesunder Ankunft franko gegen Einsendung nachstehender Preise: Junge, bis zwei Monat alt, à 6 Fr. per Paar, halbgewachsene Paare à 12 Fr., ausgewachsene zuchtfähige Paare, 26 bis 27 Pfund schwer, à 30 Fr. [405]

Ein besteingeführtes **Modengeschäft**
 mit Seidenwaren und Trauerartikeln, auf gutem Platze der Ostschweiz, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin sofort zu verkaufen. Kein grosses Kapital erforderlich! Sichere Existenz für tüchtige Arbeiterin! Offerten durch die Expedition d. Bl. erbeten. [371]

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:
Kanoldt's Tamar Indien
 Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene.
 Aerztlich warm empfohlen bei Verstopfung, Kongestionen, Leberleiden, Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. Hämorrhoiden, Migräne. in fast allen Apotheken. Magen- und Verdauungsbeschwerden.
 Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl. [48]

Korsetts nach Mass
 System Dr. W. Schulthess
 Schweizerpatent Nr. 1395
 für Mädchen von Fr. 6.50, für Erwachsene von Fr. 12. — an.
Umstandskorsetts
 System Dr. W. Schulthess
 von Fr. 17. — an.
Umstandsbinden
 System Dr. W. Schulthess
 von Fr. 12. — an. [243]
 Alleinberechtigter Fabrikant:
F. Wyss, 65 Löwenstrasse, Zürich.
 Man verlange ausführlichen Prospekt mit Anleitung zum Massnehmen.

Ceylon-TEE
 Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und halbar,
 pr. engl. Pfl. Originalpackung: pr. 1/2 kg.
 Orange Pekoe . . . Fr. 5.50, Fr. 6. —,
 Broken Pekoe . . . „ 4.25, „ 4.50,
 Pekoe . . . „ 3.75, „ 4. —,
 Pekoe Souchong . . . „ 3.75, „ 3.75,

China-Thee,
 beste Qualität, Souchong Fr. 4.25 pr. 1/2 kg.
 Kongou „ 4.25 „ 1/2 „
Ceylon-Kaffee
 in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1.50.
Ceylon-Zimmt,
 echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3. —,
Vanille,
 erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.
 Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.
Carl Osswald,
 Winterthur. [673]

Mokka-Kaffee
 direkt von Aden bezogen, in Original-Fardetten von 5 und 10 Kilo netto, per 1/2 Kilo Fr. 1.60,
 bei grösseren Quantitäten bedeutend billiger, empfiehlt ab Zürich gegen Nachnahme [375]
 Die Kaffee-Handlung von **Albert Naegeli, Zürich.**

Wer an **Appetitlosigkeit** leidet, verlange die belehrende Schrift über Magenleiden von **J. J. F. Popp** in Heide, Holstein; dieselbe wird kostenlos übersandt. [10]

Erhältlich in allen besseren Weisswaren-Geschäften oder direkt zu beziehen von **H. Brubacher & Sohn** Zürich.

NEUREKA
 Betteinlagen Menstr. Binden PATENTIRT

Trotz vorgeschrittener Saison habe ich meine Sortimente in **Woll-, Baumwoll-, Foulards- und Seidenstoffen** mit letzten Neuheiten reassortiert.
 Muster umgehend.
J. Spoerri, Zürich.
 399]

Koncent. flüssiger Blumendünger.
 Grosse Flasche von 1 Liter 1.50 Fr. exkl. Emballage
 Kleine Flasche von 1/2 Liter 1.00 „ „ „ „
Koncent. Gemüse- und Blumendünger (Pulver).
 à Kistchen von circa 5 1/4 kg. 5 Fr. (H 2342 Z) [369]
 Chemische Düngerfabrik von Freiburg & Renens, Grütze-Winterthur.

Die meisten durch Erfüllung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anker-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Influenza, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Hüftweh usw. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 1 und 2 Frs. die Flasche in den meisten Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller.** [206]